

Rezension

Neuenkirchen, Andreas. *Codename: Sempo. Wie ein japanischer Diplomat tausenden Juden das Leben rettete.* Europa Verlag. München. 2022. 232 S. EUR 24,00

Toda Sempo! - Wie ein Japaner Tausende Juden rettete! Ein Gerechter unter den Völkern.

Gab es gerechte Japaner in Zweiten Weltkrieg? Kann ein japanischer Diplomat, ein Partner des Landes des Militärbündnisses mit Hitler-Deutschland, Juden gerettet haben? Andreas Neuenkirchen erzählt hier die faszinierende bewegende Geschichte der Ausstellung von Transit-Visa durch den Japanischen Weltbürger Chigune „Sempo“ Sugihara!

Das Buch ist im Hardcover herausgegeben und in drei Leseabschnitte mit mehreren Kapiteln unterteilt. Der Schreibstil ist anfangs sehr sachlich und mit vielen Fakten gefüllt, was es teils schwer beim Lesen macht. In den beiden letzten Abschnitten wird es flüssiger und der Lesefluss ist durch Spannung und abenteuerlichen schockierenden und menschlichen Vorkommnisse sehr gut. Ich hätte mir noch eine Weltkarte mit den Orten gewünscht sowie eine kurze Darstellung der Biografie Sempos mit prägnanten Daten.

Der Einstieg war für mich schwierig, da es eine Aneinanderreihung von spannenden, aber unzähligen Fakten war. Mir würde hierbei ein Überblick eines visualisierten Zeitstrahls sehr helfen. Für mich ist es mehr ein Sachbuch und ich wünschte mir einen flüssigeren Schreibstil. Dieser stellt sich im Buch erst später ein.

Es geht um das Leben und das Vermächtnis von Chiune Sugihara, einem Verräter oder Heiligen der japanischen Nation und Weltgeschichte, als Mensch ein Mysterium, als Figur ein Mythos. Am 01.01.1900 in Kozuchi geboren und 1986 gestorben in Kamakura. Dieses ist die einmal einwohnerreichste Stadt und ehemalige Hauptstadt Japans. Da ist er unter den Augen von hunderten von Berichterstattern beigesetzt worden.

Parallel dazu wird die Geschichte von Japan und die Geschichte der Weltkriege vor allem aus japanischer Sicht eines Diplomaten und jüdischer Flüchtlinge mit Transit-Visa nach Japan erzählt.

Sugihara war ein aufgeklärter Mann, der am Russischen sehr interessiert war, obwohl Japan mit Russland teils im Krieg war. Ein exzellenter Baseballspieler und ein Samurai, ein Mann mit vielen Hüten: Lehrer, Soldat, Diplomat, Spion. Darüber hinaus ein Frauenheld, Partylöwe und Sportsmann. Welchen Hut trug er wohl aus Überzeugung, zur Tarnung oder aus Pflicht?

Es ist faszinierend, wie Japaner und Juden trotz der geographischen und kulturellen Abstände aufeinandertreffen. Sugihara lernt früh, dass man sogar im Angesicht des Feindes sein Mitgefühl nicht verlieren darf. Liebe, Diplomatie und Auslandsaufenthalte spiegeln sein Leben. Er landet zuerst in der Mandschurei zwischen Russland, der Mongolei und China. Japan und Russland konkurrieren um Macht. Dahin fliehen nach den russischen Juden-Pogromen 1905 ca. 3.000 Juden. Sugihara beherrscht die russische Sprache und ist ein gern gesehener Gast in den russischen Kreisen. Hier lernt er sowohl russische als auch japanische Kontakte kennen, die ihn noch länger begleiten. Sugihara lässt sich taufen und konvertiert zum russischen-orthodoxen Christentum.

Ein reicher Schatz an Informationen aus dem Land der aufgehenden Sonne und seinen Begegnungen mit Russland Anfang des 20. Jahrhunderts werden hier widergespiegelt.

Dann kommt der Diplomat mit seiner Familie mitten im Krieg in Europa an. Es geht nach Helsinki, nach Kaunas, nach Prag, nach Königsberg nach Berlin und letztlich nach Bukarest. Faszinierend wie

ein Diplomat mit Familie so geschützt in Europa reisen und leben kann. Seine ersten beiden Kinder werden geboren und erleben die Bevorzugungen und sicherlich auch das Leid im Krieg. Es geht zuerst um die Errichtung eines Konsulats in Litauen. Es ist ein glamouröses und anstrengendes Diplomatenleben. Er liebt das "Gebet einer Jungfrau" und spielt es immer wieder auf dem Klavier.

Es ist spannend die Menschlichkeit Sugiharas zu erspüren. Japan ist ein Verbündeter Nazi-Deutschlands und er kümmert sich mit Transit-Visa um die Juden und Polen Europas. Diese stellt er entgegen den Ansagen seines Außenministeriums aus. Er sucht Gründe für die Ausstellung und nicht Gründe dagegen. "Der Vogelfänger schlachtet nicht den Vogel, der an seinem Busen Zuflucht sucht." aus "Bushido: Die Seele Japans" könnte einer seiner Handlungsmaximen sein. Wird ihn sein Außenministerium dafür noch zur Rechenschaft ziehen?

Sugihara nennt sich für die Nicht-Japaner selbst Sempo, eine bessere Lesart von Chiune, und dieser Name wird noch zu spannenden Verwirrungen führen. Gemeinsam mit dem Hitler-verehrenden Deutschen Wolfgang Gudzé und dem jungen Rabbinerschüler Moshe Zupnik richten sie ein Büro im Konsulat ein und versorgen tausende Juden und Polen mit Visa - 20h am Tag, täglich ca. 300 Dokumente. So lange bis er nicht mehr schreiben kann und wie er in diesem Land bleiben darf.

Spannend ist im antikommunistischen Militärbündnis zwischen Japan und Deutschland, dass Japan sich explizit nicht dem Antisemitismus verschreibt. Sie stimmen dem Pakt mit Hitler zu, aber nicht um Antisemiten zu werden. Eine sehr skurril anmutende Begebenheit.

In diesem Abschnitt liegt die Lebensleistung von Sugihara, die Rettung tausender Menschen durch die eigenmächtige und sich selbst in Gefahr bringende Ausstellung von Visa.

Sugihara kommt dann als Teil Japans selbst in Gefahr und erlebt fast dieselbe Odyssee wie seine geretteten Juden und Flüchtlinge Europas. Zeitweise auf exakt derselben Strecke unter denselben Bedingungen durch Europa und Russland, teils in Internierungslagern. Die Geschichte der Verfolgten und derer die ihnen geholfen haben - ein gefährlicher Weg in ein neues Leben.

Er rettet u.a. den folgenden Religionsminister Israels Serach Wahrhaftig, dann den zukünftigen Vize-Bürgermeister von Tel Avi Zvi Klementynovsky oder den kommenden Frankfurt am Main-Hotelier Joseph Ogur. Es steht außer Frage, dass Sugiharas Verbindungen zu Politikern, Beamten und couragierten Zivilbürgern seinen Weg begünstigt haben. Doch ist es traurig und eine Tragödie, dass er die Wertschätzung in Japan zu Lebenszeiten so nie erhalten hat. Im Gegenteil, er wurde abgesetzt und unehrenhaft entlassen. Er wurde depressiv und musste sich anfangs gar mit einfachen Jobs begnügen. Sein jüngster Sohn Haruki stirbt und das Familienleben steht vor großen Herausforderungen. Sie ziehen nach Kamakura in seine Vergangenheit.

Irgendwie schafft er es dann doch wieder seine Stärken zu nutzen und landet wieder in Russland und macht seine Geschäfte auf internationalen Bühnen. Er wird in Israel geehrt und analog zur Bedeutung seines Namens Sugihara wird in Jerusalem ihm zu Ehren ein Zedernhain gepflanzt. Gar ein Asteroid wird am 19.11.2000 mit seinem Namen versehen sowie zu seinen Ehren 2004 eine litauische Briefmarke herausgegeben.

Die Empfänger seiner Visa konnten ihn lange nicht finden, da sie nach Sempo suchten und keiner einen Diplomaten Sempo kannte. Fest steht nunmehr, dass heute ungefähr 250.000 Nachkommen der aus Litauen Geflüchteten leben und so wurde ihm auch noch ein Platz in Yad Vashem als einzigem Japaner und erstem Asiaten zuteil als "Gerechter unter den Völkern".

Sugihara handelte wie ein Samurai, nicht in Treue gegenüber seinem Herrn, sondern in Treue gegenüber seinen Prinzipien. Damit war er dann doch ein Japaner durch und durch!

"Ich habe nach meinem Sinn für Menschlichkeit und Gerechtigkeit gehandelt. Aus meiner Liebe für die Menschlichkeit." Chigune "Sempo" Sugihara, ein menschlicher Weltbürger, Kosmopolit und Samurai zwischen autoritären Regimen, japanischen Kolonien und dem Litauen des Zweiten Weltkriegs!

Bewegend und herzerreißend, schockierend und grausam, und höchst-menschlich!

5 leuchtende Menora's für dieses Buch! Empfehlung für eine außereuropäische Sicht und einen Teil japanischer und russischer Blickwinkel auf den Zweiten Weltkrieg. Auch für den Schulunterricht geeignet.

Chapeau! Toda Sempo!